



Swabenhof / Kukerics

eine Enklave inmitten der Esterházy-Grundherrschaften

Thomas Gruber

1 GEMEINDE SCHWABENHOF

1.1 Einleitung

Das Dorf Schwabenhof liegt im Bezirk Oberpullendorf im Mittelburgenland. Schwabenhof besticht durch seine besondere Geschichte. Aus einem freien Edelhof entstand ein Dorf, eine Pfarrfiliale, eine eigene Grundherrschaft und eine politische Gemeinde. Wann dieser Edelhof als freies Gut entstand, konnte bis dato noch nicht geklärt werden. Im Jahr 1555 ist er derzeit erstmalig nachweisbar. Im Jahr 1933 wurde die Gemeinde Schwabenhof zur Nachbargemeinde Neutal eingemeindet.

1.2 Ortsname

Deutschsprachig heißt die Gemeinde „Edelhof“ oder „Schwabenhof“. Beide Bezeichnungen wurden über die Jahrhunderte parallel verwendet, wobei „Edelhof“ der ältere Ortsname ist. Ungarischsprachig wird die Gemeinde „Kukerics“ genannt. In der Zeit der Magyarisierungspolitik musste dieser Ortsname dem frei erfundenen Namen „Nemestelek“ weichen.

Swabenhof

Lange wurde in Historikerkreisen die Meinung vertreten, Schwabenhof dürfte im 18. Jahrhundert als schwäbische Neubesiedelung entstanden sein und trägt daher seinen Ortsnamen. Diese Theorie wurde längst widerlegt¹ und gilt als wenig realistisch, da in historischen Auflistungen der Gemeindebürger auch keine Hinweise auf schwäbische Bewohner zu finden sind; ganz im Gegenteil: In Schwabenhof scheinen dieselben Familiennamen wie in den Nachbargemeinden Markt Sankt Martin und Neutal auf.

So liegt der Schluss nahe, dass der Ortsname aus einem Hof- oder Flurnamen heraus entstand. Betrachtet man andere Ortsnamen, so stellt man in vielen Fällen einen großen Wandel im Namen fest. Einen

¹ Semmelweis 1952

besonders starken Wandel erfuhr der Name der Nachbargemeinde Neutal, wo der Eigenname „Geotan“ im Laufe der Jahrhunderte zu „Neutal“ verballhornt und fehlkorrigiert wurde. Nimmt man auch in Schwabenhof einen Wandel im Ortsnamen an, so könnte dieser zum Beispiel aus der Bezeichnung „Schwad“ (seichtes, sumpfiges Wasser)² entstanden sein. Eine andere Möglichkeit stellt „Schweb“ oder „Schwöb“ (der ruhige Teil neben dem strömenden in einem Gewässer)³ dar. Weitere Bezugspunkte zum Wasser / Bach / sandigem Untergrund wären die Wörter „schwemmen“ und „schwappen“. Derzeit erstmalig nachweisbar ist die Variante „Schwabenhof“ des Ortsnamens im Jahr 1632 als „Schwabenhoff“⁴, dann erst wieder im Jahr 1691 als „Schwobm Hoff“⁵.

Edelhof

Der Ortsname „Edelhof“ findet sich in verschiedenen Schreibweisen derzeit bekannt ab dem Jahr 1555⁶ bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts parallel zu „Schwabenhof“. In einigen Quellen werden beide Toponyme zugleich verwendet. Bis ins Jahr 1632 ist derzeit deutschsprachig nur die Bezeichnung „Edelhof“ zu finden.

Kukerics

Ebenfalls noch nicht eindeutig klären lässt sich der ungarischsprachige Ortsname „Kukerics“. Dieser wurde in seiner derzeit ältesten bekannten Form im Jahr 1609 als „Kukuricz“⁷ geschrieben. Womöglich leitet sich das slawisch klingende Wort „Kukuricz“ vom Familiennamen eines der ersten Bewohner Schwabenhofs ab. Realistisch wäre, dass das Dorf Schwabenhof auf dem Hotter des bereits bestehenden freien Edelhofes in den 1570er-Jahren unter dem Kobersdorfer Herrschaftsinhaber Johann Csóron de Devecser, dem Ortsgründer von Neudorf bei Landsee, Lindgraben und Tschurdorf, welches nach ihm benannt ist, gegründet wurde. „Kukuricz“ erscheint im 17. Jahrhundert dann als

² Buck 1880 – mit freundlichem Hinweis durch Dr. Günther Stefanits, Burgenländische Nomenklaturkommission

³ Buck 1880 – mit freundlichem Hinweis durch Dr. Günther Stefanits, Burgenländische Nomenklaturkommission

⁴ EPA, Verwaltungsamt Lackenbach-Kobersdorf-Kreutz, Fasc. 1630-1699

⁵ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Esterházy-Urkunde 1691

⁶ MNL OL, P108, Rep. 12, Fasc. E, Nummer 122

⁷ MNL OL, E158, Folio 1286, Dica-Conscription der Herrschaft Kobersdorf aus 1609 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

Familienname in Vízkelet⁸, der Nachbarortschaft von Galántha. Aus Galántha stammt die Familie Esterházy, deren spätere fürstliche Linie mit Palatin Graf Nikolaus Esterházy de Galántha im Jahr 1612 in die Grundherrschaft Landsee-Lackenbach heiratet. In Neckenmarkt taucht dann auch die Familie „Vízkelety“ in einer Inschrift auf.⁹ Bis dato konnte jedoch noch kein Hinweis auf einen Zusammenhang zwischen den Familien Kukuricz und Esterházy sowie dem ungarischsprachigen Ortsnamen von Schwabenhof gefunden werden.

Alternativ wäre auch von einem Flurnamen auszugehen. „kikerics“ bedeutet auf Ungarisch „Herbstzeitlose“, „kőköröcsin“ bedeutet „Kuschelle“. Beide Pflanzen sind auch heute noch in Schwabenhof heimisch. Kuschellen stellen die Siegel- und Wappen-Pflanze Weppersdorfs dar, da im ebenfalls sandigen Boden in Weppersdorf viele Kuschellen wachsen. Weiters naheliegend wäre natürlich auch der ungarischsprachige Name „kukorica“ für „Kukuruz“. War Schwabenhof eine der ersten Gemeinden in der Region, wo Kukuruz angepflanzt wurde? So bleiben diese Fragestellungen derzeit noch unbeantwortet.

Im Jahr 1717 wurde in einer Konskription des Komitates Ödenburg / Sopron unter den Schwabenhöfler Söllnern ein „Michael Kuka“ genannt.¹⁰ Eventuell ist seine Familie jene Familie „Kukarics“, von deren Familienname sich der ungarischsprachige Ortsname ableitet.

Im Jahr 1832 scheint die Variante „Kuhorich“¹¹ auf. Könnte dieses Wort burgenlandkroatischen Ursprungs sein und auf „kuhar“ hindeuten, was „Koch“ bedeutet, so wären eventuell einst die Schwabenhöfler Bewohner in der Herrschaft Kobersdorf zu Kucheldienst verpflichtet gewesen?

Nemestelek

Im Jahr 1894, mitten in der Zeit der Magyarisierungspolitik wurde durch den ungarischen Innenminister die Abänderung des Gemeindenamens auf „Nemestelek“ angeordnet¹², was wortwörtlich übersetzt „adelige Siedlung“ bedeutet und als Anlehnung an den historischen Ortsnamen „Edelhof“ gesehen werden kann.

⁸ damals „Oberungarn“, heute „Slowakei“; heutiger slowakischsprachiger Ortsname: „Čierny Brod“

⁹ EPA, Misc. Lackenbach, Fasc. 53

¹⁰ EPA, Prot. 746

¹¹ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Futtermittelverkauf 1832

¹² Pester Lloyd, 1894, Nr. 174, Seite 9, 27. Juli 1894 – Abänderung des Gemeindenamens „Kukerics“ auf „Nemestelek“

1.3 Schwabenhöfler Toponyme

Derzeit wird in der Katastralgemeinde Neutal das gesamte ehemalige Schwabenhöfler Gemeindegebiet unter dem Riednamen „Schwabenhof“ geführt. In der Gemeinde Schwabenhof gab es jedoch offizielle Riednamen.

Bereits im Jahr 1856 wurden im Franziszeischen Kataster einige Schwabenhöfler Riednamen aufgenommen.



Abbildung 1.1: Schwabenhof im Franziszeischen Kataster 1856
Dückstein, königlicher Ingenieur und Landkartenwart
Preßburg, 13. Oktober 1892
Feder auf Papier, koloriert, Detailansicht eines Katastralmappen-Auszuges
Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Kartensammlung

Eine sehr gute Übersicht aller offiziellen Schwabenhöfler Riednamen bietet das zweisprachige Flurnamen-Protokoll über die Gemeinde Schwabenhof aus dem Jahr 1911¹³, wo jeder Schwabenhöfler Parzelle eine Riedbezeichnung zugeordnet ist. Folgende Toponyme wurden im Jahr 1911 aufgelistet¹⁴:

Tabelle 1.1: Schwabenhöfler Riednamen und Parzellen

deutschsprachiger Riedname	ungarischsprachiger Riedname	Parzellennummern
Ortsried	Beltelkek	1 bis 66
Höhweide	Legelő dülő	67 und 68
Steigäcker	Ösvény szántók	69 bis 77
Halterhäusel Äcker	Pásztorlak szántók	78 bis 87
Brandäcker	Üszök szántók	88 bis 96
Krainäcker	Krain szántók	97 bis 101
Mühlwegäcker	Malom út szántók	102 bis 110
Ebenäcker	Sik szántók	111 bis 119
Grabenäcker	Árok szántók	120 bis 130
Zehrwald	Zehr erdő	131 bis 137
Wehräcker	Zsiliip szántók	236 bis 244
Mühlwiese	Malom rét	139 bis 142
Mühlbach	Malom patak	138, 23, 144, 145
Schwarzbach ¹⁵	Schwarzec patak	235, 234, 218, 209, 177, 176, 156
Teichgarten	Tó kert	143
Untere Winkelweide	Alsó zug legelő	146 bis 155
Obere Winkelweide	Felső zug legelő	210 bis 217
Obere Kleinwiesen	Felső kis rétek	230 bis 233
Fünfmahdwiesen	Öt-rendes rétek	219 bis 229
Sechsmahdwiesen	Hat-rendes rétek	197 bis 208
Stegwiesen	Ösvény rétek	178 bis 196
Großwiesen	Nagy rétek	166 bis 175
Untere Kleinwiesen	Alsó kis rétek	157 bis 165

¹³ BEV, KMA, Gemeinde Schwabenhof, Riednamenverzeichnis 1911 – mit freundlichem Hinweis durch Klaus Gerger aus Wien

¹⁴ Rosa Godowitsch aus Schwabenhof bestätigt diese einzelnen Flurnamen, welche größtenteils in Schwabenhof noch heute verwendet werden.

¹⁵ Der Schwarzenbach wurde im Königreich Ungarn als „Schwarzbach“ bezeichnet und seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Burgenland ab Weppersdorf auch als „Stoosbach“.



Abbildung 1.2: Schwabenhof in der ungarischen Katastralmappe 1911
 Károly Melchiory, Hauptingenieur
 1911

Feder auf Papier, Detailansicht

Ungarisches Nationalarchiv, Staatsarchiv Budapest, Katastralmappen-Sammlung,
 S 78, Nr. 202

Die Bedeutung der meisten Schwabenhöfler Toponyme lässt sich einfach und eindeutig aus dem Flurnamen herauslesen. In und um Schwabenhof liegen aber auch Riede, deren Namen einer weiteren Erforschung bedürfen. So leiten sich die „Krainäcker“ vermutlich vom slawischen Wort „krajina“ ab, welches „Rand“ bedeutet.¹⁶ Die Krainäcker liegen am Rand einer Ackerfläche neben einem Graben. So wäre diese Herleitung naheliegend. Der „Zehrwald“ – auch „Zehri“ genannt – liegt auf einem steil abfallenden Hang und stellte einst die einzige bewaldete Fläche in Schwabenhof dar. Eventuell leitet sich sein Name vom „Zehren“ („Nutznießen“) des Waldes für Brennholz ab. Alternativ könnte sich der Name auch von „Zerreichen“ herleiten. Der Schwarzenbach hieß im Jahr 1911 noch „Schwarzbach“ beziehungsweise „Schwarcz patak“. Er wird seit der Landnahme des Burgenlandes ab Weppersdorf auch als „Stoobarbach“ bezeichnet. Im zweisprachigen Flurnamen-Protokoll sowie auch in der Katastralmappe aus dem Jahr 1911 fehlen die beiden Riedbezeichnungen „Stadlwiesen“ und „Gerichtswiesen“, da sich beide Schwabenhöfler Riede im Jahr 1911 bereits auf Neutaler Gemeindehotter befanden. Anfang des 19. Jahrhunderts kamen die Schwabenhöfler Stadlwiesen und Gerichtswiesen vermutlich auf Grund einer Erbteilung der Familie Somogy de Perlak von Schwabenhof nach Neutal.

Auf Sankt Martin Hotter liegend¹⁷, aber sich in Schwabenhöfler Besitz befindend, scheint mehrfach die „Tendlwiese“ auf. Sie lag westlich des Schwabenhöfler Hotters. Im Jahr 1815 wurde die „Tendlwiese“¹⁸ als Teil der Sankt Martin Inskription¹⁹ der Familie Somogy de Perlak als zwischen Markt Sankt Martin, Schwabenhof und Neutal liegend beschrieben. Im Jahr 1832 wurde Futter von der „dänl wiesen“²⁰ verkauft. Eine Deutung des Wortes „Tendl“ wäre über „Tändl“ und

¹⁶ mit freundlichem Hinweis durch Dr. Günther Stefanits, Burgenländische Nomenklaturkommission

¹⁷ mit freundlichem Hinweis durch OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

¹⁸ MNL GyMSM SL, XIII, 11, II-M, Besitzstand in der Gemeinde Schwabenhof

¹⁹ Eine herrschaftliche Inskription ist ein Gutsbesitz, der durch eine Grundherrschaft an eine Familie oder Person für eine bestimmte Zeit zu deren Nutznießung übergeben wurde und wofür diese in manchen Fällen eine Inskriptionssumme und einen Zins zahlen musste. Manche Inskriptionen hatten auch eigene ihnen zugeteilte Untertanen.

²⁰ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Futtermverkauf 1832

„Thänl“ ein alter Begriff für Dammhirsche.²¹ Eventuell befand sich auf der Tendlwiese ursprünglich ein Hirschgehege des Schwabenhöfler Freihofes.

Auf der Schwabenhöfler Seite des Weges, welcher von Neutal nach Lackenbach führt, steht das sogenannte „Frauenkreuz“. In diesem Bereich bildet der Weg die Grenze zwischen Schwabenhof und Neutal. Auf der Neutaler Seite des Weges befindet sich die Flur „beim Frauenkreuz“. Hinter dem Frauenkreuz liegen auf Schwabenhöfler Hotter die Halterhäusel Äcker. Im Jahr 1739 steht im Neutaler Acker- und Wiesen-Grundbuch folgend: „*Beym drey Heußern oder Schwaben Hoff – Neben deß Fraüen X ünd Strassen waß der Süden acker genauff*“ [Annahme: X = Kreuz].²² Falls mit dieser Nennung die Halterhäuser gemeint sind, dann standen diese vermutlich gegenüber dem Frauenkreuz auf Neutaler Hotter, sonst wären sie nicht im Neutaler Grundbuch erwähnt worden. Mitten im Wald der Esterházy Privatstiftung befindet sich gegenüber vom Frauenkreuz heute noch ein ebenfalls bewaldeter Einschluss mit 5 Parzellen, die sogenannten „Suttenäcker“²³. In historischen Karten wie dem Franziszeischen Kataster²⁴ oder einer Neutaler Hotterungskarte²⁵ sind dort nur 3 Parzellen dargestellt. Womöglich sind sie ein Relikt der Bezeichnung „*Beym drey Heußern*“.

2 GESCHICHTE

2.1 Von den Anfängen der Besiedelung der Region bis ins Mittelalter

Auf die Frühgeschichte Schwabenhofs in der Zeit vor der Entstehung des Edelhofes und der Gemeinde wird in diesem Text nicht näher eingegangen. Archäologische Funde aus Schwabenhof sind derzeit keine bekannt. Vor Christi Geburt lag Schwabenhof im Nahbereich der keltischen Stadt am Burgberg der heutigen Marktgemeinde Markt Schwarzenbach. Nach Christi Geburt lag Schwabenhof im Nahbereich der römischen Stadt Scarabantia in der heutigen Freistadt Ödenburg / Sopron.

²¹ Probst 2001 – mit freundlichem Hinweis durch Margit Kopp, MA, BA, Sammlung Privatstiftung Esterházy

²² EPA, Prot. 981

²³ Flurname „Suttenäcker“ – mit freundlichem Hinweis durch Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

²⁴ BEV, KMA, Gemeinde Neutal – mit freundlichem Hinweis durch Klaus Gerger aus Wien

²⁵ OSZK, Karte TK 1978

2.2 Schwabenhof in der Herrschaft Kobersdorf

2.2.1 Weißpriach von Kobersdorf

Erstmals schriftlich fassbar ist Schwabenhof im Jahr 1555 in einem Kaufbrief. Graf Johann von Weißpriach verkaufte am 26. April 1555 seinen freien Edelhof an einen gewissen Georg Tschirkh. Er schrieb, dass dieser Freihof und dieses Edelgut „zwischen Sankth Mertthen vnnndt Neüthall“ lag, ohne einen Hof-Namen zu nennen.²⁶ Da Graf Johann von Weißpriach aber die Grundherrschaft Landsee-Lackenbach, in der die Nachbargemeinden Markt Sankt Martin und Neutal lagen, bereits 1548²⁷ an Erasmus Teuffel von Krottendorf, dem Bruder seines Schwiegersohnes Christoph Teuffel, verkaufte, liegt der Schluss nahe, dass es sich um Schwabenhof handeln muss. Da er schrieb, dass dieser Edelhof zwischen Markt Sankt Martin und Neutal lag, ist auch anzunehmen, dass er nicht auf dem Hotter einer der beiden Gemeinden lag. Der freie Edelhof war an die Herrschaft und Burg Kobersdorf gebunden, wohin auch der jährliche Zins zu entrichten war. Die Grundherrschaft Kobersdorf übergab Graf Johann von Weißpriach erst im Jahr 1563^{28,29} an seinen Schwiegersohn Johann Csóron de Devecser, dem Ortsgründer und Namensgeber Tschurndorfs (Tschurndorf = Csóronndorf). Der Edelhof war als Freihof frei von grundherrschaftlichen Abgaben und Diensten und musste bloß einen jährlichen Zins nach Kobersdorf entrichten.

Betrachtet man die heutigen Gemeindegrenzen von Markt Sankt Martin, Schwabenhof und Neutal, so liegt der Schluss nahe, dass der Schwabenhöfler Hotter einst Teil des Sankt Martin Gemeindegebietes gewesen sein könnte. Wäre dies der Fall gewesen, so dürfte der Schwabenhöfler Hotter spätestens beim Verkauf der Grundherrschaft Landsee-Lackenbach und dem eventuellen Zurückhalten des genannten Freihofes samt dessen zugehörigem Grund 1548, von Markt Sankt Martin losgelöst worden sein; sofern der Schwabenhöfler Hotter

²⁶ MNL OL, P108, Rep. 12, Fasc. E, Nummer 122

²⁷ Deák 1969

²⁸ Feymann 1970

²⁹ József Csermelyi, Archiv der Evangelischen Sammlungen, Ungarn, gab den Hinweis, dass die Herrschaft Kobersdorf bereits im Jahr 1557 von Johann von Weißpriach an Johann Csóron übergeben wurde, was jedoch ebenfalls nach 1555 stattfand.

tatsächlich jemals Teil des Sankt Martiners Hotters war. Es könnte nämlich ebensogut der Fall sein, dass der genannte freie Edelhof bereits im Mittelalter als Gutshof der Grundherrschaft Kobersdorf zugeteilt war und somit seit der Konstituierung der Grundherrschaften nicht an die Hotter von Markt Sankt Martin oder Neutal gebunden war, welche beide in der Herrschaft Landsee-Lackenbach lagen.

Im Jahr 1555 verkaufte Graf Johann von Weißpriach den freien Edelhof mitsamt all seinen dazugehörigen Gründen, bestehend aus Wiesen, Äckern, einem Mühlenschlag, Wald und Fischwasser. Er verschriftlichte auch, dass Georg Tschirkh ihm gegenüber meinte, dass er den Mühlenschlag – das heißt, das Recht eine Mühle bauen zu dürfen – nutzen werde und eine Mühle bauen wollte. Es darf daher angenommen werden, dass die Schwabenhöfler Mühle bereits rund 465 Jahre alt ist. Ob mit den „Fischwassern“ Teiche im noch heute sogenannten „Teichgarten“ hinter dem Edelhof gemeint waren, oder der durch den Schwabenhöfler Hotter fließende Schwarzenbach hinter dem Edelhof / Teichgarten aufgestaut wurde und so eine „Schwad“ entstand, die dem Ort seinen Namen gab, lässt sich aus dem Kaufbrief nicht herauslesen.

Graf Johann von Weißpriach fügte im Jahr 1555 der Auflistung an verschiedenen nutzbaren Gründen nach den „Fischwassern“ hinzu: *„was vor allther dartzue gehortth hatt“*. Daraus kann der Rückschluss gezogen werden, dass der freie Edelhof in Schwabenhof bereits einige Jahrzehnte, wenn nicht sogar Jahrhunderte, älter sein muss. Wann ihn Graf Johann von Weißpriach oder seine Vorfahren erwarben, wurde ebenfalls nicht erwähnt.

Ob im Jahr 1555 neben dem genannten freien Edelhof bereits auch weitere Häuser existierten, ist ebenso wenig aus dem Kaufbrief herauszulesen. Es ist aber anzunehmen, dass noch kein Dorf bestand, weil dieses samt möglicher Bewohner sonst vermutlich erwähnt worden wäre.

2.2.2 Chyrkh de Edellhoff

Im Jahr 1555 wurde der Edelhof, welcher zwischen Markt Sankt Martin und Neutal lag, samt allem, was dazu gehörte, an einen gewissen „*Georg Tschirkh*“ verkauft.³⁰ Zu dieser Person ist derzeit nichts bekannt. Der Familienname Tschirkh scheint heute noch in Neudörfel an der Leitha auf. Woher Georg Tschirkh stammte, wird nicht erwähnt. Es könnte sein, dass er aus Österreich stammte, aber es kann auch davon ausgegangen werden, dass Georg Tschirkh ein freier Edelmann ungarischer Herkunft war. Wäre dies der Fall, so ist die Schreibweise seines Familiennamens auch im ungarischsprachigen Alphabet zu betrachten. Es könnte sich auch um einen „Chirk György“ oder „Csirk György“ handeln. Ein „Csirke György“, der als „Georgius Chyrke Albinus nobilis“³¹ im Jahr 1552 als Student an der Universität Wien aufscheint, inskribierte im Jahr 1559 in Wittenberg als „Georgio Albany a Chyrkei Pannonio“.³² Es handelte sich um einen Student Melanchthons. Ob dieser protestantische Adelige aus Stuhlweißenburg / Székesfehérvár jener Georg Tschirkh war, dem Johann von Weißpriach den Edelhof in Schwabenhof verkaufte, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Aber sowohl Vor- als auch Nachname könnten zutreffen und ebenso seine Lebenszeit und protestantische Gesinnung würden in die Zeit von Weißpriach passen.

Im Jahr 1556 fanden weitere Geldtransaktionen zwischen Johann von Weißpriach und einem „*Nobilis Georgius Chyrkh de Edellhoff*“ statt.³³

2.2.3 Liszty von Kittsee

Die Besitzer-Abfolge nach Georg Tschirkh lässt sich derzeit mangels auffindbarer Quellen nicht näher rekonstruieren. Schwabenhof dürfte aber weiterhin an die Herrschaft und das Schloss Kobersdorf gebunden gewesen sein. Eine weitere Erforschung der Chronologie der Besitzer bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts ist notwendig.

Im Jahr 1609 wurde in einer Steuer-Beschreibung des Komitates Ödenburg / Sopron in der Grundherrschaft Kobersdorf unter dem

³⁰ MNL OL, P108, Rep. 12, Fasc. E, Nummer 122

³¹ „Albinus“ dürfte ein Hinweis auf seine Herkunft aus Stuhlweißenburg / Székesfehérvár sein.

³² Ritoókné Szalay 1980

³³ MNL OL, P108, Rep. 12, Fasc. E, Nummer 126

Herrschaftsinhaber Stephan Listhi – dem zweiten Ehemann von Anna Csóron de Devecser³⁴ – und Miteigentümern neben den weiteren Gemeinden der Herrschaft auch das Dorf „*Kukuricz alias Edlnhoff*“ mit einer Mühle des Herrn Nicolao Smarich (½ Porte) erwähnt.³⁵ In den Jahren 1610³⁶ und 1619³⁷ werden jeweils 1 Porte „*inter Kukurich*“ besteuert.

Im Jahr 1609 wurden sowohl das Dorf Schwabenhof als auch die Schwabenhöfler Mühle bereits erwähnt. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Mühle und das Dorf zwischen 1555 und 1609 entstanden. Naheliegender wäre hier die Zeit der Gemeinde-Neugründungen unter Johann Csóron de Devecser, welcher in der Herrschaft Koberndorf in den 1570er-Jahren auch die Gemeinden Neudorf bei Landsee, Lindgraben und Tschurndorf gründete. Er wählte vor allem auch burgenlandkroatische Siedler als Bewohner seiner neuen Dörfer.³⁸ Eventuell war auch er es, der auf den Grundstücken des Schwabenhöfler freien Edelhofes ein Dorf gründen ließ. Der slawisch klingende Ortsname „Kukuricz“ und der im Jahr 1609 erwähnte Nikolaus Smarich mit einem ebenfalls burgenlandkroatischen Familiennamen, beflügeln die Annahme, dass Schwabenhof unter dem Koberndorfer Herrschaftsinhaber Johann Csóron als Dorf gegründet wurde und der Ortsname Kukuricz eventuell auf einen der ersten Siedler hindeutet. Im Jahr 1632 mussten die „*Schwabenhoffer Paünitisch Hannßl vnd Mertt*.“ in der Nachbargemeinde Neutal Zeche zahlen.³⁹ Auch sie tragen einen burgenlandkroatischen Familiennamen.

³⁴ Anna Csóron ist eine der Töchter und Erbinnen von Johann Csóron de Devecser, Herrschaftsinhaber der Grundherrschaft Koberndorf.

³⁵ MNL OL, E158, pag. 1286 und pag. 1322, Dica-Conscription der Herrschaft Koberndorf aus 1609 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

³⁶ MNL OL, E158, pag 1343, Dica-Conscription der Herrschaft Koberndorf aus 1610 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

³⁷ MNL OL, E158, pag 1399, Dica-Conscription der Herrschaft Koberndorf aus 1619 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

³⁸ Feymann 1970

³⁹ EPA, Verwaltungsamt Lackenbach-Koberndorf-Kreutz, Fasc. 1630-1699

2.2.4 Kéry de Ipolykér

Vorerst ergibt sich nach Stehphan Listhi eine weitere Lücke in der Chronologie. Im Jahr 1653 bestätigte dann Palatin⁴⁰ Graf Paul Pálffy ab Erdöd, dass Graf Johann Kéry de Ipolykér und dessen Frau Ursula Czobor de Czoborszentszentmihály, eine Urenkelin von Johann Csóron de Devecser, Besitzer der „*Curia Nobilitarem Kukuricz*“ (Edelhof Schwabenhof) samt 4 Inwohnern und einer Mühle mit 3 Gängen waren. Aus dieser Nennung geht hervor, dass der Edelhof zuvor an den Sankt Martin Michael Szentmártony alias Jagatics, dem Hofrichter (Verwalter), der Grundherrschaft Landsee-Lackenbach, verpfändet war.⁴¹ Wie auch in Weppersdorf und Stoob dürfte Graf Johann Kéry die vormaligen Jagatics-Gründe wieder rückerlangt haben.

Im Jahr 1671 verpfändete Graf Franz Kéry de Ipolykér, der Sohn von Johann Kéry, Schwabenhof an Maria Gusics um 400 Gulden. Davon zahlte ein gewisser Franz Somogy de Perlak 50 Gulden Pfand für die Schwabenhöfler Mühle und die dazugehörige Mühlwiese.⁴²

Am 20. Juni 1674 fand in der Erzdiözese Raab eine Kanonische Visitation des Archidiakonates Lutzmannsburg in der Pfarre Sankt Martin statt. Das Dorf Schwabenhof wurde unter der ungarischsprachigen Bezeichnung „Kukuricz Falu“ erstmals als eigene Pfarrfiliale der Mutterpfarre Sankt Martin genannt.⁴³

Die Familie Kéry de Ipolykér kam in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts unter anderem auf Grund der Zerstörung des Schlosses Kobersdorf im Zuge der Türkenkriege in finanzielle Nöte, was letztlich dazu führte, dass Graf Franz Kéry de Ipolykér die Grundherrschaft Kobersdorf im Jahr 1704 an seinen Cousin Palatin Fürst Paul I. Esterházy de Galántha übergeben musste.⁴⁴ Ob die finanziellen Probleme der Grundherrschaft Kobersdorf des Grafen Franz Kéry auch Auslöser für die bereits im Jahr 1691 vollzogene Ausgliederung Schwabenhofs waren⁴⁵, kann an dieser Stelle nicht behauptet werden.

⁴⁰ Das Amt des Vizekönigs von Ungarn wird „Palatin“ genannt.

⁴¹ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Pálffy-Urkunde, 1653

⁴² MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Brief von Johann Kéry, 1671 – übersetzt von Dr. Ernő Deák

⁴³ Buzás 1968

⁴⁴ Feymann 1970

⁴⁵ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Esterházy-Urkunde 1691

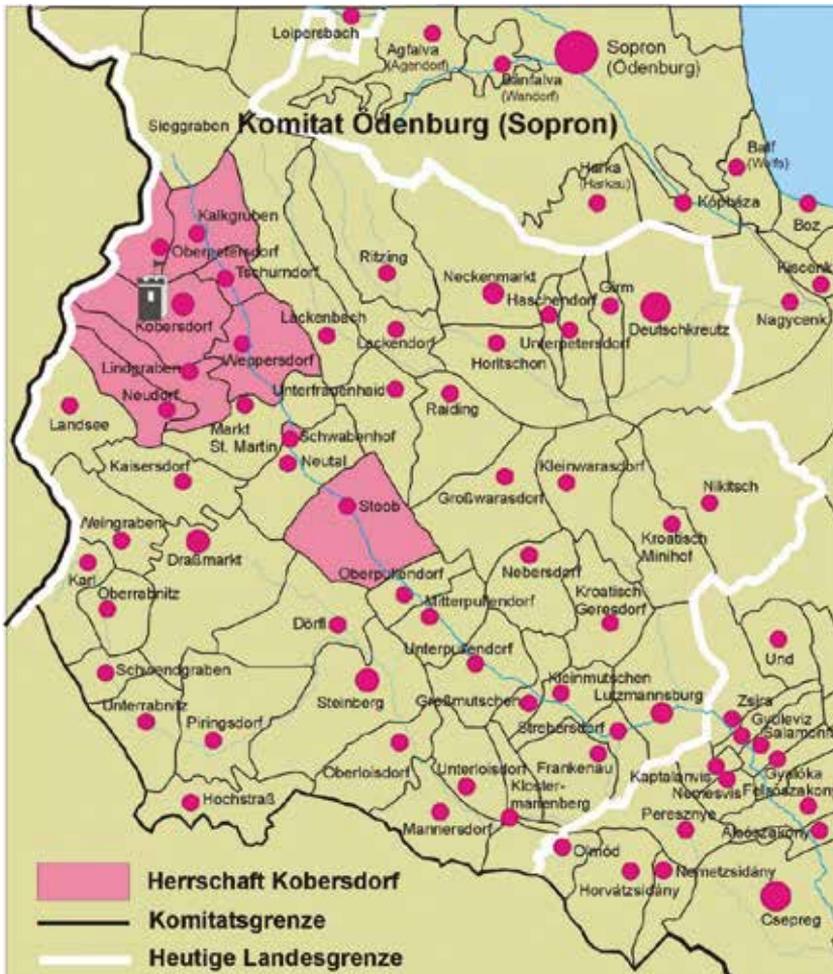


Abbildung 2.1: Schwabenhof in der Herrschaft Kobersdorf

Michael Floiger

Quelle: Burgenland Atlas

2.3 Herrschaft Schwabenhof

2.3.1 Somogy de Perlak

Bis ins Jahr 1691 waren Maria Gusics und Franz Somogy de Perlak Pfandnehmer der Grafen Kéry in Schwabenhof.⁴⁶ Mit der Ausgliederung der Gemeinde Schwabenhof aus der Grundherrschaft Kobersdorf erfolgte eine große Aufwertung. Schwabenhof wurde eine eigene kleine Grundherrschaft mit Verwaltungssitz im Schwabenhöfler Edelhof. Grundherr wurde der vormalige Pfandnehmer Franz Somogy de Perlak.

Franz Somogy erhielt Schwabenhof am 26. März 1691 von (Kaiser und) König Leopold I. als königliche Schenkung.⁴⁷ Am 3. Mai 1691 erfolgt durch Palatin Fürst Paul I. Esterházy de Galántha eine Palatinalschenkung in Schwabenhof an Franz Somogy und an Philipp Ladislaus Korlatovics, welcher die Schwabenhöfler Mühle erhielt.⁴⁸

⁴⁹ Bei Philipp Ladislaus Korlatovics dürfte es sich um den damaligen Besitzer der heutigen Buchinger-Mühle in Zemendorf gehandelt haben.⁵⁰

Franz Somogy stand im Dienst des Palatins Fürst Paul I. Esterházy de Galántha. Womöglich war es der Fürsprache und dem Wohlwollen von Fürst Paul I. Esterházy geschuldet, dass Franz Somogy Schwabenhof erhielt und dass Schwabenhof eine eigene Grundherrschaft wurde.

Im Jahr 1697 fand wieder eine Kanonische Visitation des Archidiakonates Lutzmannsburg in der Pfarre Sankt Martin statt. Das Dorf Schwabenhof wurde unter der ungarischsprachigen Bezeichnung „Kukaricz falu“ wiederum als eigene Pfarrfiliale der Mutterpfarre Sankt Martin genannt.⁵¹

Franz Somogy war mit Theresia Horváth aus Neutal verheiratet. Ihr Großvater, Michael Tar, stand im Dienst des Palatins Graf Niklaus Esterházy de Galántha und erwarb im Jahr 1629 eine Inskription samt Mühle in Neutal. Dessen Tochter, Maria Tar (die Mutter von Theresia Horváth), heiratete Nikolaus Horváth.⁵² Die Familie Horváth war in der

⁴⁶ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Esterházy-Urkunde 1691

⁴⁷ MNL OL, A57, Libri Regii 21, Nummer 98

⁴⁸ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Esterházy-Urkunde 1691

⁴⁹ Semmelweis 1952

⁵⁰ Kroyer 1952 – mit freundlichem Hinweis durch Hans Payer aus Neutal

⁵¹ Buzás 1969

⁵² MNL OL, P150, Fasc. 197, Jahr 1787, Nr. 3 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

Verwaltung der Grundherrschaft Landsee-Lackenbach sehr verdient. 1571 wurde das Ganzlehen des Michael Horváth, des Vice-Castellans der Burg Landsee, in Kaisersdorf für die gelungene Ansiedlung von Kroaten in der neugegründeten Gemeinde Kaisersdorf, wo er als Lokator tätig war⁵³, von allen Abgaben an die Herrschaft Landsee-Lackenbach⁵⁴ befreit. Der kroatische Name der Familie Horváth lautete „Mioczicz“⁵⁵ (Miočić⁵⁶).

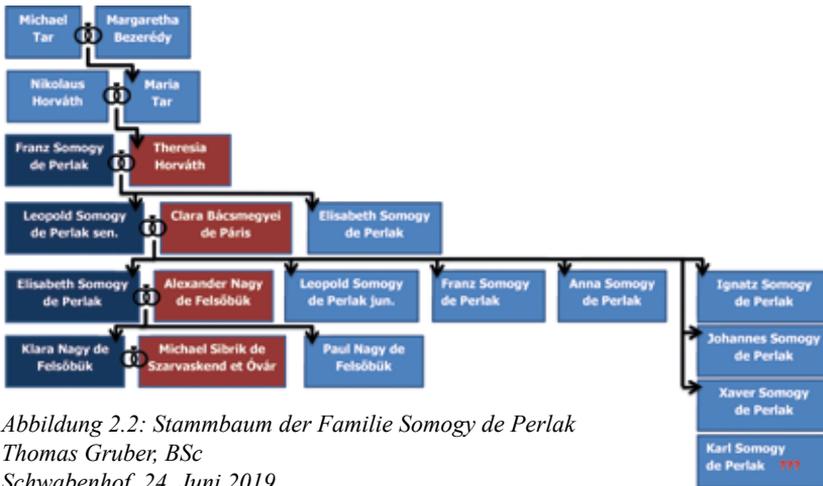


Abbildung 2.2: Stammbaum der Familie Somogy de Perlak

Thomas Gruber, BSc

Schwabenhof, 24. Juni 2019

digitale Graphik

Sammlung von Thomas Gruber aus Schwabenhof

Im Jahr 1717 wurde eine Konskription des Komitates Ödenburg / Sopron erstellt. Als Grundherr in Schwabenhof scheint nach wie vor Franz Somogy auf. Er wurde auch als Grundherr jeweils eines Teils der Gemeinden Markt Sankt Martin, Neutal und Unterpullendorf genannt. Im Dorf „Schwabenhoff“^c wurden folgende Höfe genannt:⁵⁷

Iudex Joannes Holler (Iudex = Richter = Bürgermeister), *Joannes Tisz*,

⁵³ Tobler et al. 1999

⁵⁴ Michael Horváth wurde durch Anna Szluny de Frangepan von allen Abgaben an die Grundherrschaft befreit. Anna Szluny de Frangepan war die Witwe von Nikolaus Oláh-Császá. Nach der Familie Császá ist die burgenlandkroatische Gemeinde Kaisersdorf (Császárdorf) benannt.

⁵⁵ EPA, Misc. Lackenbach, Fasc. 53, Nr. 2

⁵⁶ Tobler et al. 1999

⁵⁷ EPA, Prot. 746

Michael Puz, Johannes Lang, Mathyas Akrler, Joannes Kornfehlt, Joannis Rayszner vid. (vidua = Wittwe)

Weiters wurden im Dorf Schwabenhof zwei Söllner / Inwohner genannt:⁵⁸

Francis: Stephanics und Michael Kuka

Eine öde Session des Math Akerler wurde ebenfalls verzeichnet.⁵⁹ Es könnte sein, dass es sich um ein zweites Haus des genannten *Mathyas Akrler* handelte.

In den Gemeinden Markt Sankt Sankt Martin, Neutal, Stoob und Raiding wurden unter den auswärtigen Besitzern Schwabenhöfler Bewohner genannt:⁶⁰



*Abbildung 2.3: Siegel des Franz Somogy
Franz Somogy de Perlak, Inhaber der Grundherrschaft Schwabenhof
Wien, 15. Mai 1705
Wachs auf Papier; Petschaft, Detailansicht eines Briefes
Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Acta varia, Faszikel 322*

⁵⁸ EPA, Prot. 746

⁵⁹ EPA, Prot. 746

⁶⁰ EPA, Prot. 746

Theresia Horváth war im Jahr 1722 bereits Witwe.⁶¹ Es kann davon ausgegangen werden, dass Franz Somogy im Jahr 1722 starb und ihm sein Sohn Leopold Somogy sen. als Familienoberhaupt nachfolgte. Er heiratete Clara Bácsmegeyi de Páris. Die Familie Bácsmegeyi war in der Herrschaft Kobersdorf in Stoob inskribiert und hatte auch in Oberpullendorf / Felsőpulya und Mitterpullendorf / Középpulya Besitzungen. Auch das königliche Dreißigstamt in Markt Sankt Martin wurde im 18. Jahrhundert durch die Familie Bácsmegeyi verwaltet.^{62,63} Clara und Leopold Somogy sen. wohnten im Sankt Martiner Edelfhof mitten im Markte Sankt Martin.⁶⁴ Leopold Somogy sen. dürfte Mitte des 18. Jahrhunderts verstorben sein.

Am 22. Juni 1763 schrieb Andre Zöchmeister, der Verwalter der Esterházy-Grundherrschaft Landsee-Lackenbach, dass das „*Órthl Schwabenhoff*“ der Frau von Somogy [Annahme: Witwe Clara Somogy de Perlak] gehörte und zusätzlich zur Mühle noch 8 weitere Häuser standen, welche wenig Hausgründe in Schwabenhof hatten, „*aber zügleich auf Hochfürstlichen territorio sowohl zü Neüthall als St. Martin ville überländ gründ besitzen*“. Er schrieb weiter, dass der Ort dieser Witwe ihr Leben lang gehörte und dann wieder auf ihren Stiefsohn zurückfallen würde.⁶⁵ Welcher Stiefsohn gemeint war, geht aus dieser Erwähnung nicht hervor. Clara und Leopold Somogy sen. hatten mehrere Kinder: Franz, Anna, Johannes, Ignatz, Elisabeth, Leopold jun., Xaver.^{66,67}, Karl

Leopold Somogy jun. schlug eine religiöse Laufbahn ein und wurde Diözesanbischof. Somit wurde ein Sohn der Schwabenhöfler herrschaftlichen Familie römisch-katholischer Bischof, wenngleich auch die Familie Somogy de Perlak in seiner Zeit im Edelfhof in Markt Sankt Martin wohnte.⁶⁸ Unter ihm wurde der Dom von Steinamanger / Szombathely fertig gestellt.⁶⁹

⁶¹ EPA, AV 324, Nr. 11

⁶² EPA, Prot. 4692

⁶³ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Brief des Bischofs Leopold Somogy jun., 24. April 1772 – Bischof Leopold schreibt von seinem Cousin und schreibt „Hr. Vötter Dreyssiger“

⁶⁴ EPA, AV 72, Nr. 4

⁶⁵ MNL OL, P150, Fasc. 177, Jahr 1763, Nr. 13 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁶⁶ MNL OL, P150, Fasc. 197, Jahr 1787, Nr. 3 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁶⁷ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Briefe der Elisabeth Somogy de Perlak

⁶⁸ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Briefe des Bischofs Leopold Somogy jun.

⁶⁹ mit freundlichem Hinweis durch OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

Im Jahr 1765 berichtete Andre Zöchmeister wieder über die Inskriptionen in der Herrschaft Landsee-Lackenbach. Er schrieb über Schwabenhof, welches nicht Teil der Herrschaft war, sondern eine eigene kleine Grundherrschaft darstellte, folgendes: „*wie mir das gricht [Annahme: Gemeinde Neuthall] Meldet, haben alle diese beschribene Inscriptionen mit dem Schwaben Hoff keine Connexion, sondern selber ist von anderen örthern völlig separiret*“. Er schrieb weiter, dass die Anzahl der Häuser in Schwabenhof gleich blieb. 30 Jahre zuvor [Annahme: 1735] wurde ein neues Haus gebaut und 4 Jahre zuvor [Annahme: 1761] wieder ein neues. Er erwähnte, dass die Häuser in Schwabenhof im Durchschnitt nur 2 Joch Äcker und 2 Tagwerk Wiesen besaßen, „*den trift wald neben den Berg hinaüf genüset die Fraü Wittib*“ [Annahme: Clara Somogy de Perlak]. Er erwähnte, dass nach ihrem Tod der junge Herr von Somogy Schwabenhof samt der Somogy'schen Mühle erben würde.⁷⁰

Im Jahr 1767 bat Clara Somogy de Perlak Fürst Nikolaus I. Esterházy de Galántha, dass er ihr Bauholz für ihre baufällige Mühle in Schwabenhof aus den Landseer Wäldern überlassen sollte. Sie bat um 30 Stämme Eichenholz, 6 Stämme Föhren und um 3 Stämme anderen Holzes. Der Fürst bewilligte die Bauholzabgabe, fügte aber hinzu, dass Frau Somogy dieses Holz zahlen müsse, weil Schwabenhof nicht Teil der fürstlichen Herrschaft sei.⁷¹

Ebenfalls im Jahr 1767 erfolgte unter Königin Maria Theresia die Urbarialregelung bezüglich der Verpflichtungen der Untertanen einer Grundherrschaft. Auch für Schwabenhof wurde ein Urbar erstellt. Es trug den Titel „*URBARIUM Des Dorffes Schwabenhof. Der Verwittibten Fraüen des seel: Leopold v Somogyi zügehörig*“.⁷²

Sehr aussagekräftig sind auch die Antworten auf die 9 Fragepunkte (Novem Puncta) der Maria Theresianischen Urbarialregelung. Das Dorf Schwabenhof antwortete am 26. Mai 1767 unter anderem, dass es mit der Familie Somogy einen Kontrakt abgeschlossen hatte, nach dem ein jährlicher Zins zu entrichten war. Den Schwabenhöflern wurden von der Familie Somogy Äcker und Wiesen des Edelhofes gegeben. Sie mussten kein Neuntel zahlen und auch keinen Robot leisten. Man beklagte sich, dass man zu wenig Weideflächen und Brennholz hatte und die landwirtschaftlichen Flächen Überschwemmungen des Schwarzenbachs ausgesetzt waren.⁷³

⁷⁰ MNL OL, P150, Fasc. 179, Jahr 1765, Nr. 26 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁷¹ MNL OL, P150, Fasc. 181, Jahr 1767, Nr. 6, Seiten 41 bis 45

⁷² MNL GyMSM SL., IV-I-bb, Fasc. 4, Nr. 159, Urbarium des Dorfes Schwabenhof

⁷³ MNL GyMSM SL., IV-I-bb, Fasc. 4, Nr. 159, Urbarium des Dorfes Schwabenhof

Im Sommer des Jahres 1781 erfolgte eine kanonische Visitation der vereinigten Herrschaft Lackenbach-Kobersdorf, wo folgende Informationen zur Sankt Martin Pfarrfiliale Schwabenhof niedergeschrieben wurden⁷⁴:

Pfarrer der Marktpfarre Sankt Martin war im Jahr 1781 Johannes Baptist Rhenfeld. Neben der Mutterpfarre Sankt Martin waren die Pfarrfilialen Csáva (Stoob), Kukerics (Schwabenhof) und Nyuthall (Neutal) Teil der Pfarre. In der Pfarrfiliale Schwabenhof existierte weder eine Kirche noch eine Kapelle. Die Bewohner der Gemeinde Schwabenhof besaßen in Markt Sankt Martin 66 Sessionen und in Neutal 45 Sessionen Grundbesitz. Die Pfarrfiliale Schwabenhof lag eine halbe Stunde von der Sankt Martin Pfarrkirche entfernt. In Schwabenhof lebten 78 Personen. Alle waren deutschsprachige Katholiken.⁷⁵

2.3.2 Nagy de Felsőbük

Alexander Nagy de Felsőbük, der Vice-Gespan des Komitates Ödenburg / Sopron – und somit Stellvertreter des Fürsten Esterházy de Galántha in der Komitatsverwaltung – heiratete Elisabeth Somogy de Perlak, die Tochter von Clara und Leopold Somogy sen.. Sie wohnten hauptsächlich in Sankt Nikolaus am See / Fertőszentmiklós.⁷⁶

Am 7. Oktober 1787 erhielten Elisabeth Somogy und ihr Mann Alexander Nagy de Felsőbük die Grundherrschaft Schwabenhof und somit den Ort und die Mühle.⁷⁷ Eventuell ging dieses Erbe mit der neuerlichen Verlängerung der Kurial-Insription in Markt Sankt Martin einher, wo die Herrschaft Landsee-Lackenbach die Insription für weitere 25 Jahre an die Familie Somogy de Perlak vergab.⁷⁸ In Markt Sankt Martin übernahm Bruder Karl Somogy das elterliche Insriptionsgut, womöglich deshalb erhielt Schwester Elisabeth das Dorf und die Grundherrschaft Schwabenhof als ihren Erbteil. Schwabenhof gelangte somit in den Besitz einer der einflussreichsten westungarischen Familien, nämlich in die des Vice-Gespans des Komitates Ödenburg / Sopron, Alexander Nagy de Felsőbük. Der Sohn, Paul Nagy de Felsőbük, wurde später einer der berühmtesten Politiker

⁷⁴ EPA, Patronatsakten, Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof, Visitation 1781

⁷⁵ EPA, Patronatsakten, Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof, Visitation 1781

⁷⁶ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Briefe von und an Elisabeth Somogy, verehelichte Nagy

⁷⁷ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Dokumente des Bischofs Leopold Somogy jun., 1803

⁷⁸ EPA, DD 1812 / 7004

im Königreich Ungarn.

Wenige Jahre darauf, 1793, war Elisabeth Somogy bereits verstorben.⁷⁹ Dies geht aus einem Bericht bezüglich der Aufhebung des Neutaler Inskriptionsgutes hervor. Nach dem Tod des verwandten Nicolaus Horváth wollten im Jahr 1793 Benedict von Nagy und seine Frau Anna von Somogy die Neutaler Inskription übernehmen. Anna Somogy war die Schwester von Bischof Leopold, Elisabeth, Karl und den weiteren Geschwistern Somogy de Perlak, welche allesamt im Sankt Martiner Edelhof aufwuchsen. Marx Nogál, der Verwalter der Herrschaft Landsee-Lackenbach, befürchtete aber einen zu starken Einfluss der Familien Somogy und Nagy in der Herrschaft Landsee-Lackenbach, wenn neben dem Sankt Martiner Edelhof nun auch der Neutaler Edelhof in deren Hände gefallen wäre und noch dazu diese Familie mitten drin Inhaber der unabhängigen Grundherrschaft Schwabenhof war, auf die man keinen Zugriff und Einfluss hatte. Er sah einen zu großen Nachteil für die wirtschaftlichen Gebaren der Herrschaft Landsee-Lackenbach und erläuterte Fürst Anton I. Esterházy seine Bedenken in einem Schreiben. Der Fürst stimmte darauf einer Aufhebung der Neutaler Inskription zu und deren Besitzungen wurden in die unmittelbare Verwaltung der Herrschaft Landsee-Lackenbach reinkorporiert.⁸⁰ Damit endete die Ära des Inskriptionsgutes in Neutal, dessen Zentrum eine Adelskurie samt Mühle darstellte.

Im Jahr 1791 berichtete Marx Nogál, der Verwalter der Herrschaft Landsee-Lackenbach, dass die vorgegebenen Preise, die in den herrschaftlichen Wirtshäusern zu zahlen waren, im Falle vom herrschaftlichen Wirtshaus in Markt Sankt Martin zu hoch seien. Der dortige Wirtshaus-Pächter Kajetan Schmidt meldete, dass er befürchtete, dass sein Wirtshaus bald überhaupt nicht mehr besucht werden würde, weil die Sankt Martiner Bewohner lieber nach Schwabenhof ins Wirtshaus gingen, wo sie weniger zahlen mussten.⁸¹ Die Grundherrschaft Schwabenhof stellte somit trotz der minimalen Größe der Gemeinde Schwabenhof eine Konkurrenz zur angrenzenden Esterházy-Herrschaft Landsee-Lackenbach dar.

Da der Schwabenhöfler Hotter an der Anzahl an Höfen und Einwohnern der Gemeinde gemessen viel zu klein war, erwarben viele Schwabenhöfler Bewohner nach und nach Überländ-Grundstücke in den benachbarten Gemeinden Markt Sankt Martin und Neutal. Dies stellte für die Grundherrschaft Landsee-Lackenbach, in der Markt Sankt Martin und

⁷⁹ EPA, CD 1793 / 933

⁸⁰ EPA, CD 1793 / 933

⁸¹ EPA, AB Lackenbach, 1791, Bericht vom 30. März 1791

Neutral lagen, einen nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Nachteil dar. Der Eisenstädter Districts Inspector Joseph Grach versuchte daher im Jahr 1796 dem Hochfürstlichen Ober Director Paul Eötvös – dem höchsten Beamten des fürstlichen Majorates – davon zu überzeugen, dass diesem Einnahmen-Verlust an die benachbarte nicht-Esterházy'sche Herrschaft Schwabenhof entgegengewirkt werden sollte. Er wollte eine geltende fürstliche Verordnung anwenden, wonach Untertanen einer Esterházy-Herrschaft gegenüber Grundstücksinhabern auswärtiger Grundherrschaften bei der Grundstücksvergabe zu bevorzugen wären, damit der Herrschaft nicht so viele Erträge entgingen. Der auswärtige Schwabenhöfler Grundbesitz in Neutal und Markt Sankt Martin war derart umfangreich, dass es den Neutalern und Sankt Martinern sehr missfiel. Vermutlich wollte Ober Director Paul Eötvös die geltende Verordnung anwenden, nämlich die Grundstücke in Neutal und Sankt Martin lieber von Untertanen der Grundherrschaft Landsee-Lackenbach bewirtschaften zu lassen. Da aber Alexander Nagy de Felsöbük, der Vice-Gespan des Komitates Ödenburg / Sopron und somit Stellvertreter des Fürsten in der Komitatsverwaltung, der Inhaber der Grundherrschaft Schwabenhof war, entschloss sich Ober Director Eötvös, die Verordnung in Bezug auf die auswärtigen Grundbesitzer in Neutal und Markt Sankt Martin nicht anzuwenden, um die guten Beziehungen zum Komitats-Vice-Gespan nicht zu gefährden. Somit konnte der großflächige Schwabenhöfler Besitzstand in den Nachbargemeinden weiter bestehen bleiben.⁸²

Alexander Nagy de Felsöbük starb im August 1799.⁸³ Karl Somogy, ein Bruder von Elisabeth Somogy und von Bischof Leopold Somogy, war Inhaber der Inskription in Markt Sankt Martin. Nachdem seine Nichte – die Tochter seiner Schwester Elisabeth – Clara Nagy das Praedium Schwabenhof erbte und Michael Sibrik de Szarvaskend et Óvár heiratete, überließ Karl Somogy ihr auch die Inskription in Markt Sankt Martin und verpachtete diese an sie. Somit war die von der Herrschaft vergebene Inskription in zweiter Hand weiterverpachtet, was nicht im Sinne der Herrschaft war. Um 1810 zog Karl Somogy aus Markt Sankt Martin weg zu seinem Bruder Leopold nach Steinamanger / Szombathely, wo dieser als Diözesanbischof eingesetzt war. Der Edelhof in Markt Sankt Martin wurde immer baufälliger.⁸⁴ Daher entschloss man sich seitens der Herrschaft Landsee-Lackenbach mit Ende der Inskriptionszeit, diese mit der Familie Somogy im Sankt Martinener Edelhof nicht weiter zu verlängern. Am 10.

⁸² EPA, CD 1796 / 1037 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁸³ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Überstellung des Leichnams von Ödenburg nach Fertőszentmiklós

⁸⁴ EPA, DD 1812 / 7004

August 1812 wurde die Sankt Martiners Inskription seitens der Herrschaft Landsee-Lackenbach zurückgelöst.⁸⁵ Fürst Nikolaus II. Esterházy gab daraufhin in Auftrag, dass diese Inskription zukünftig nicht mehr an Familien über Generationen überlassen werden solle, sondern nur mehr an Inskriptionalisten ad personam.⁸⁶



Abbildung 2.4: Wiesen in und um Schwabenhof

Johannes Nepomuk Hegedüs

undatiert, um 1800

Feder auf Papier, koloriert, Detailansicht einer geometrischen Delineation

Ungarisches Nationalarchiv, Komitatsarchiv Ódenburg, Archiv der Familie Nagy de Felsőbük, Besitzstand in der Gemeinde Schwabenhof

⁸⁵ EPA, DD 1812 / 6275

⁸⁶ EPA, DD 1812 / 7004

2.3.3 Sibrik de Szarvaskend et Óvár

Clara Nagy de Felsőbük, die Tochter von Elisabeth und Alexander Nagy de Felsőbük, heiratete Michael Sibrik de Szarvaskend et Óvár und dieser wurde somit neuer Inhaber der Grundherrschaft Schwabenhof. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Übernahme durch die Familie Sibrik spätestens um das Jahr 1799 mit dem Tod von Vice-Gespan Alexander Nagy einhergegangen sein müsste.

Bis ins Jahr 1818 bestand in Schwabenhof kein Waisenbuch, worin Erben und Erbnehmer verzeichnet wurden. Im Jahre 1818 wurde unter dem Richter (Bürgermeister) Joseph Rathmanner, den Geschworenen (Gemeinderäten) Lorenz Putz und Josef Gattobitsch (Godowitsch) seitens der Gemeinde Edlhof (Schwabenhof) und der unter dem Schaffer (grundherrschaftlicher Verwalter) und Gastwirt Joseph Schitzenhofer seitens der Grundherrschaft Schwabenhof ein Waisenbuch unter dem Titel *„Waisenbuch Der Gemeinde Edlhof oder Kukarücs / auch Schwabenhof genannt ./ unterthänig Einer Hochadelich=gnädigen Grundherrschaft titl. Herrn Herrn Michaellem v. Sübrük de Szarváskénd e. und Grundherr in Poschendorf.“* angelegt, worin diverse Erb- und Verlassenschaftsabhandlungen niedergeschrieben wurden.⁸⁷

Seit dem 17. Jahrhundert war Schwabenhof als eigene Pfarrfiliale der Mutterpfarre Sankt Martin bekannt.⁸⁸ Jedoch gab es bis ins 19. Jahrhundert keine eigene Filiationkirche in Schwabenhof. Am 2. Oktober 1831 schrieb die Gemeinde Edlhof (Schwabenhof) unter dem Ortsrichter (Bürgermeister) Mathias Grill an den Erzbischof Anton Juranits von Raab / Győr die Bitte, dass man in der Sankt Martin Pfarrfiliale Schwabenhof ein kapellenähnliches Gebäude errichten wolle, worin man sich außer den pfarrlichen Gottesdiensten vor allem am Abend zum Gebet und zur Andacht versammeln möchte. Es wurde bemängelt, dass im gesamten Gemeindegebiet kein solcher Ort vorhanden sei. Die Gemeinde verpflichtete sich auch dazu, dieses Gebäude zu erhalten.⁸⁹

⁸⁷ BLA, Gemeindearchiv Schwabenhof, Waisenbuch, ab 1818

⁸⁸ Buzás 1968

⁸⁹ GyEL, Acta parochialia, Marktpfarre Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof, Brief an den Bischof von Raab, 2. Oktober 1831



*Abbildung 2.5: Siegel der Gemeinde Schwabenhof, 1831
Mathias Grill, Ortsrichter der Gemeinde Edlhof
2. Oktober 1831
Wachs auf Papier, Detailansicht eines Briefes
Diözesanarchiv Raab / Győr, Acta parochalia, Marktpfarre Sankt Martin,
Pfarrfiliale Schwabenhof*

Am 24. Oktober 1831 folgte die Antwort mit Erlaubnis zum Bau eines kapellenähnlichen Gebäudes in der Pfarrfiliale Schwabenhof.⁹⁰

In den Jahren 1831 und 1832 grassierte in der Region die Cholera. Die Gemeinde Schwabenhof legte ein Gelübde ab, dass sie der Heiligen Rosalia einen Votivbau errichten wolle, wenn man die Cholera überstünde. Dieses Gelübde wurde auch eingehalten. Im Jahr 1834 zum

⁹⁰ GyEL, Acta parochalia, Marktpfarre Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof, Antwortschreiben, 24. Oktober 1831

Rosalienkirtag wurde eine der ersten Messen in Schwabenhof in der neu geweihten Fialkirche zur Heiligen Rosalia gefeiert.⁹¹

Die Fialkirche verfügt über eine Rundapsis und seitliche Rundbogenfenster. Der ehemalige Volutengiebel ist nur noch im Ansatz erkennbar, da im Jahr 1906⁹² der Kirchturm vorgestellt wurde. Der Innenraum der Fialkirche verfügt über ein Klostergewölbe mit Rundbogen über der Altarnische.

Die Familie Sibrik de Szarvaskend et Óvár war vermutlich bis zum Ende der Feudalzeit durch die Revolution im Jahr 1848 Grundherr in der Herrschaft Schwabenhof. Clara Sibrik, geborene Nagy, lebte noch im Jahr 1856, wo sie als Eigentümerin der Schwabenhöfler Mühle aufschien.⁹³

Die Abbildung 2.6 zeigt eine undatierte Landkarte der Herrschaft Landsee-Lackenbach. Nicht dargestellt ist Weppersdorf, welches Teil der Herrschaft Kobersdorf war, auch nicht abgebildet ist Schwabenhof, welches als eigene Herrschaft eine Enklave in der Herrschaft Landsee-Lackenbach darstellte. Über dem nicht näher dargestellten Schwabenhöfler Hotter steht nur „Kukerics.“.

⁹¹ GyEL, Acta parochalia, Marktpfarre Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof, 30. August 1836

⁹² Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrarchiv, kanonische Visitation 1912 – mit freundlichem Hinweis durch OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

⁹³ BEV, KMA, Gemeinde Schwabenhof, Parzellen-Protokoll 1856 – mit freundlichem Hinweis durch Klaus Gerger aus Wien



Abbildung 2.6: Schwabenhof als Enklave in der Herrschaft Landsee-Lackenbach Hanák Ivánj, herrschaftlicher Ingenieur undatiert, wohl 2. Hälfte 19. Jahrhundert
 Druck, koloriert, Detailansicht der Landkarte KA1074b
 Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Kartensammlung, Karte KA1074b

2.4 Revolution 1848 und k. u. k. Ausgleich

Im Jahr 1864 erfolgte der Urbarialvergleich mit der Gemeinde Neutal. Die Neutaler Einwohner mussten demnach von ihren Urbarialflächen 9 Joch Wiesen zur Nutzung als Hutweide an die Einwohner von Schwabenhof übergeben.⁹⁴ Damit war der Grundstein für die Schwabenhöfler Urbarialgemeinde auf Neutaler Hotter gelegt.

Bis hin zum österreichisch-ungarischen Ausgleich wurde seitens der Gemeindeverwaltung in Schwabenhof vorwiegend der deutschsprachige Ortsname „Edlhof“ oder seltener auch der Name „Schwabenhof“ verwendet. Nach dem Ausgleich ging man bald zu einer ungarischsprachigen Amtssprache über und wählte somit den offiziellen ungarischsprachigen Ortsnamen „Kukerics“.



Abbildung 2.7: Siegel der Gemeinde Schwabenhof aus 1891

Andre Rathmanner, Gemeindevorstand

1. November 1891

Stempelabdruck in einer Rechnung

Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Kassa

Lackenbach-Kobersdorf-Kreutz-Schwarzenbach, Jahr 1891, Rechnung

Nummer 322

⁹⁴ EPA, Prot. 3834

In den 1890er-Jahren setzte die Regierung in Budapest Zeichen zur deutlicheren Magyarisierung. Der offizielle ungarischsprachige Ortsname „Kukerics“ klang vermutlich zu slawisch. Daher wurde er im Jahr 1894⁹⁵ auf Anordnung des ungarischen Innenministers durch den frei erfundenen Ortsnamen „Nemestelek“ ersetzt. Nemestelek heißt wortwörtlich übersetzt „adelige Siedlung“. Dieser Name sollte an den alten deutschsprachigen Ortsnamen „Edlhof“ erinnern.



*Abbildung 2.8: Siegel der Gemeinde Schwabenhof aus 1906
Franz Thieß, Bürgermeister
Schwabenhof, am 26. Oktober 1911
Stempelabdruck im Hausnummern-Verzeichnis der Gemeinde Nemestelek
(Schwabenhof)
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Katastralmappenarchiv,
Gemeinde Schwabenhof, Hausnummern-Verzeichnis 1911*

⁹⁵ Pester Lloyd, 1894, Nr. 174, Seite 9, 27. Juli 1894 – Abänderung des Gemeindepensens „Kukerics“ auf „Nemestelek“

2.5 20. Jahrhundert

2.5.1 Magyarisierungspolitik und I. Weltkrieg

Im Jahr 1907 wurde in Markt Sankt Martin ein neuer Friedhof angelegt. In der Pfarrfiliale Schwabenhof beschloss man daraufhin, einen eigenen Friedhof anzulegen und die verstorbenen Schwabenhöfler nicht mehr nach Markt Sankt Martin zur Beerdigung zu tragen.⁹⁶ Das Grundstück für den neuen Schwabenhöfler Friedhof fand man im angrenzenden Neutal mitten im Areal der Schwabenhöfler Urbarialgemeinde.

Am 22. November 1912 erfolgte wieder eine kanonische Visitation der Marktpfarre Sankt Martin, wobei auch die beiden Pfarrfilialen Schwabenhof und Neutal beschrieben wurden. Dabei wurden folgende Fakten zur Pfarrfiliale Schwabenhof genannt⁹⁷:

Im Jahr 1894 wurde eine Kapelle zur Heiligen Jungfrau Maria von Lourdes durch Rosalia und Joseph Schützenhofer errichtet. Es dürfte sich dabei um das kapellenähnliche Marterl bei der Schwabenhöfler Ortstafel handeln. Im Jahr 1906 wurde der Turm⁹⁸ der Filiationkirche errichtet.⁹⁹ Bei der Errichtung des Turmes der Schwabenhöfler Filiationkirche wurden 2 Glocken installiert.¹⁰⁰ Im Jahr 1912 wurden in der Pfarrfiliale Schwabenhof jährlich 2 Messen für die Gemeinde Schwabenhof gefeiert; eine am 20. Jänner (Heiliger Sebastian) und eine am 4. September (Heilige Rosalia, Schwabenhöfler Kirtag). Im Jahr 1912 gingen die Schwabenhöfler bereits in Neutal zur Schule.¹⁰¹

Im Jahr 1915 schienen zwei Schwabenhöfler in Verlust-Listen des I. Weltkrieges auf.^{102,103} Aus der Zeit der ungarischen Räterepublik sind keine Vorkommnisse bekannt.

⁹⁶ mit freundlichem Hinweis durch SR Anna Rathmanner aus Neutal

⁹⁷ Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrarchiv, kanonische Visitation 1912 – mit freundlichem Hinweis durch OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

⁹⁸ Auch am schmiedeeisernen Kreuz auf der Schwabenhöfler Filiationkirche findet sich die Jahreszahl 1906.

⁹⁹ Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrarchiv, kanonische Visitation 1912 – mit freundlichem Hinweis durch OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

¹⁰⁰ mit freundlichem Hinweis durch Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

¹⁰¹ Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrarchiv, kanonische Visitation 1912 – mit freundlichem Hinweis durch OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

¹⁰² K. u. k. Kriegsministerium – Verlustliste, 1915, Nr. 241, Seite 15, 18. August 1915 – Johann Gradwohl aus Schwabenhof

¹⁰³ K. u. k. Kriegsministerium – Verlustliste, 1915, Nr. 304, Seite 58, 30. Oktober 1915 – Franz Wurdits aus Schwabenhof

Aus dem Jahr 1921 sind 2 Diebstähle der ungarischen Freischärler in der Schwabenhöfler Mühle bekannt. Die Gemeinde Schwabenhof kam für das Schadensentgelt auf.¹⁰⁴

Es finden sich derzeit keine Dokumente aus der Zeit der Landnahme des Burgenlandes und der damit verbundenen Konstituierung einer eigenständigen österreichischen Gemeinde Schwabenhof.

2.5.2 Zwischenkriegszeit, II. Weltkrieg und Besatzungszeit

Am 25. März 1923 wurden im Burgenland Gemeinderatswahlen abgehalten. In der Gemeinde Schwabenhof waren 78 Einwohner (36 Männer und 42 Frauen) wahlberechtigt, von diesen gaben 70 Personen (30 Männer und 40 Frauen) ihre Stimme ab. 48 Wahlberechtigte wählten die Sozialdemokratische Partei, 21 den Christlichen Bauernbund, 1 Stimmzettel wurde leer abgegeben und war somit ungültig.¹⁰⁵



*Abbildung 2.9: Siegel der Gemeinde Schwabenhof aus 1923
Franz Wurditsch, Wahlleiter der Gemeinderatswahl 1923
Schwabenhof, am 25. März 1923
Stempelabdruck am Blatt des amtlichen Wahlergebnisses der Gemeinde
Schwabenhof
Burgenländisches Landesarchiv, Wahlakten 1923*

¹⁰⁴ mit freundlichem Hinweis durch OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

¹⁰⁵ BLA, Wahlen, A/III – X1923 – 6-1250/75, Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1923 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

Ebenfalls im Jahr 1923 fanden Nationalratswahlen und Landtagswahlen statt. Bei diesen wählten in der Gemeinde Schwabenhof 46 Personen die Sozialdemokratische Partei und 13 Personen den Christlichen Bauernbund.¹⁰⁶

Im I. Weltkrieg wurden vermutlich die im Jahr 1906 bei der Errichtung des Kirchturmes angekauften Glocken verbracht und eingeschmolzen. Im Jahr 1924 wurde jedenfalls von der Berndorfer Glockengießerei eine neue Glocke für die Schwabenhöfler Filialkirche gegossen, die heute noch im Kirchturm hängt.



*Abbildung 2.10: Schwabenhöfler Kirchenglocke aus 1924
Thomas Gruber, BSc
Schwabenhof, 30. Mai 2019
Photographie
Photo-Sammlung von Thomas Gruber in Schwabenhof*

¹⁰⁶ BLA, Wahlen, A/III – X1923 – 6-1250/75, Wahlergebnisse der Nationalrats- und Landtagswahlen im Jahr 1923 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

In der Zwischenkriegszeit existierte noch etwas mehr als 10 Jahre lang eine eigenständige politische Gemeinde Schwabenhof. Im Jahr 1924 lebten in Schwabenhof laut „Adressenbuch des Burgenlandes“ 122 Einwohner in 24 Häusern. Die Schüler besuchten die römisch-katholische Volksschule in der Nachbargemeinde Neutal. Es existierten vier Betriebe: ein Schuhmacher, ein Maurer, ein Wirtshaus und eine Mühle. Die Freiwillige Feuerwehr Schwabenhof war Mitglied im Lösch-Kreis 2.¹⁰⁷ Die Gemeinde besaß auf den sogenannten Stadlwiesen ein eigenes Spritzenhäusel, wo die Gerätschaften der Freiwilligen Feuerwehr Schwabenhof untergebracht waren.¹⁰⁸

Im Jahr 1925 wurde der Schwabenhöfler Gemeinderat aufgelöst und da bis zum Termin 13. September 1925 nur ein Wahlvorschlag eingebracht wurde, wurden alle Schwabenhöfler Gemeinderäte unter der Bezeichnung „*vereinigte sozialdemokratische Partei*“ bestätigt.¹⁰⁹ Für die Gemeinderatswahlen im Jahr 1927 wurde in der Gemeinde Schwabenhof nur eine Liste der sozialdemokratischen Partei aufgestellt.¹¹⁰

Im Jahr 1927 lebten in Schwabenhof laut „Burgenländischem Adressenbuch“ nach wie vor 122 Einwohner in 24 Häusern. Die Schule in der Nachbargemeinde Neutal, welche die Schwabenhöfler Kinder besuchten, war inzwischen eine Gemeindevolksschule. Auch im 1927 waren in der Gemeinde Schwabenhof vier Betriebe gemeldet: ein Fleischhauer, ein Wirtshaus eine Mühle und ein Schuhmacher.¹¹¹

Die Schwabenhöfler Mühle wurde den Anforderungen der Zeit angepasst. Sie wurde von den Nachfahren der Familie Sibrik 1908 bis 1915 an die Familie Thieß verkauft.¹¹² Selbst aus Lackenbach kamen Bauern um in Schwabenhof ihr Getreide mahlen zu lassen. Bereits früh wurde in Schwabenhof auch Strom erzeugt. Schwabenhof war somit eine der ersten Gemeinden im heutigen Burgenland, in der Strom erzeugt wurde. Der Strom stand nur dann zur Verfügung, wenn die

¹⁰⁷ Schiffer 1924

¹⁰⁸ mit freundlichem Hinweis durch Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

¹⁰⁹ BLA, Wahlen, A/III – X1923 – 6-1250/75, Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1923 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya – V-889/2-1926

¹¹⁰ BLA, Wahlen, A/IV-XII – Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1927 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

¹¹¹ Schiffer 1927

¹¹² BLA, Grundbuch Schwabenhof – mit freundlichem Hinweis durch Mag. Rita Münzer, Leiterin des Burgenländischen Landesarchives

Turbine in Betrieb war, reichte aber dann sogar so weit aus, dass man auch Teile der Nachbargemeinde Neutal mitversorgte. War die Mühle in Betrieb, so wurden bei der Wehr quer durch den Schwarzenbach Piloten geschlagen, um das Wasser in den Schwabenhöfler Mühlbach umzuleiten. Am 27. Jänner 1928 brannte die neu eingerichtete Schwabenhöfler Mühle samt Getreidevorräten völlig ab.^{113,114,115} Der Schaden für Müllermeister Anton Thieß betrug 60.000 Schilling. Als Brandursache kam ein Heißlaufen von Maschinenlagern oder Brandlegung in Betracht.¹¹⁶ Später wurde Brandstiftung festgestellt.¹¹⁷ Die Mühle wurde aber wieder aufgebaut und auch als Sägewerk weiter betrieben.¹¹⁸



*Abbildung 2.11: Schwabenhöfler Thieß-Mühle
Maria Stamm
2. Hälfte 20. Jahrhundert
Öl auf Leinwand
Gemälde-Sammlung der Familie Draskovits in Schwabenhof*

¹¹³ mit freundlichem Hinweis durch Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

¹¹⁴ Das Kleine Blatt, 1928, Nr. 31, Seite 7, 31. Jänner 1928

¹¹⁵ mit freundlichem Hinweis durch Angela Trummer aus Draßmarkt

¹¹⁶ Alpenländische Rundschau, 1928, Folge 226, Seite 19, 4. Feber 1928

¹¹⁷ mit freundlichem Hinweis durch Angela Trummer aus Draßmarkt

¹¹⁸ mit freundlichem Hinweis durch Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

Bereits seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Gemeinde Schwabenhof gemeinsam mit Neutal, Unterfrauenhaid und Stooß Teil des Matrikenbezirkes (Standesamtsverbandes) Stooß und die standesamtlichen Agenden wurden über das Kreissekretariat (Standesamt) Stooß abgewickelt.



Abbildung 2.12: Siegel des Kreissekretariates und Matrikenbezirkes Stooß, 1929

Peter Lang, Kreissekretär

10. August 1929

Stempelabdruck in einer Rechnung der Fürst Esterházy'schen

Tonwarenfabrik Stooß

Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Kassa

Lackenbach, Jahr 1929, Rechnung Nummer 8122

Im Winter 1929-1930 befand sich die Gemeindestraße von Neutal nach Schwabenhof in einem derart schlechten Zustand, dass sie laut dem Schwabenhöfler Gemeinderat nicht mehr passierbar war. Bei der Gemeinderatssitzung am 7. Feber 1930 fasste der Gemeinderat den einstimmigen Beschluss, dass man die Bezirkshauptmannschaft Oberpullendorf / Felsöplya ersuchen wollte, bei der Gemeinde Neutal zu intervenieren, damit diese die Gemeindestraße von Neutal nach Schwabenhof wieder für den Verkehr passierbar machen sollte. Man begründete das Ansuchen bei der Bezirkshauptmannschaft damit, dass man diese Straßenangelegenheit bereits etliche Male mündlich mit der Gemeinde Neutal erörtert hatte, aber noch keine Erledigung

der Sanierung erfolgte. Man erinnerte im Ansuchen weiters, dass die Bezirkshauptmannschaft bereits im Jahr 1929 die Gemeinde Neutal damit beauftragte, die Straße passierbar zu machen, was aber nicht erfolgte.¹¹⁹

Bis ins Jahr 1933 bestand die eigenständige politische Gemeinde Schwabenhof. In Abbildung 2.13 ist ein Teil des Schwabenhöfler Gemeinderates aus dem Jahr 1931 zu sehen.



Abbildung 2.13: Schwabenhöfler Gemeinderat, 1931

Franz Thim, Photograph

1931

Photographie

Photo-Sammlung von Rosa Godowitsch in Schwabenhof

¹¹⁹ BLA, BH OP, Ansuchen um Intervention bei der Gemeinde Neutal zur Sanierung der Gemeindestraße nach Schwabenhof, Abschrift der Niederschrift in der Gemeinderatssitzung der Gemeinde Schwabenhof am 7. Feber 1930 – mit freundlichem Hinweis durch Bürgermeister Jürgen Karall aus Markt Sankt Martin, Referatsleiter für Gemeinde- und Sicherheitswesen, BH Oberpullendorf / Felsöplya

Obwohl laut Wahlergebnis vom 3. Mai 1931 32 Wahlberechtigte die Sozialdemokratische Partei wählten und nur 28 Wähler die Kleinbauern und Kleinhäusler Vereinigung, wurden bei der Vorstandswahl sowohl der Bürgermeister als auch der Vizebürgermeister von der stimmenschwächeren Partei gestellt. Zumindest der Vizebürgermeister hätte von der Sozialdemokratischen Partei gewählt werden müssen. Trotz dieser formellen Ungesetzlichkeit wurde kein Einspruch erhoben und von einer amtswegigen Verfügung abgesehen.¹²⁰

Mitten in den schwierigen Zeiten der 1930er-Jahre endete dann das Bestehen der selbstständigen politischen Gemeinde Schwabenhof. Bereits zwei Tage nach der Wahl am 5. März 1931 schrieb der Bezirkshauptmann des Bezirkes Oberpullendorf an die Gemeinde Neutal, dass die Gemeinde Schwabenhof aufgelöst und an die Gemeinde Neutal angeschlossen werden sollte. Am 12. März 1931 wurde in einer Sitzung des Neutaler Gemeinderats der Antrag der Gemeinde Schwabenhof auf Vereinigung mit der Gemeinde Neutal besprochen und durch einen einstimmigen Beschluss abgelehnt. Begründet wurde die Ablehnung des Antrages damit, dass man die Lasten der Gemeinde Schwabenhof nicht übernehmen konnte, da die Gemeinde Neutal selbst hohe Schulden hatte.¹²¹ Die selbstständige politische Gemeinde bestand daraufhin rund drei weitere Jahre.

Die Gemeinde Schwabenhof wurde laut Burgenländischem Landesgesetz vom 16. Dezember 1932 betreffend die Vereinigung der Gemeinde Schwabenhof mit der Gemeinde Neutal mit der Nachbargemeinde Neutal vereinigt. Das österreichische Bundeskanzleramt (Inneres) gab das Gesetz am 9. Feber 1933 frei; rückwirkend mit 1. Jänner 1933. Am 28. November 1933 stimmten der Burgenländische Landtag und der Landeshauptmann dem Gesetz der Zusammenlegung zu; mit der Anforderung: Da erst im Jahr 1934 Gemeinderatswahlen stattfanden, war der Schwabenhöfler Gemeinderat vorzeitig aufzulösen und der Neutaler Gemeinderat um 2 Sitze zu vergrößern, wobei diese beiden Sitze aus Schwabenhof stammen müssen. Am 14. Dezember 1933 wurde ein Burgenländisches Landesgesetz betreffend die Regelung der Zusammenlegung der Gemeinden Neutal und Schwabenhof verabschiedet. Der Schwabenhöfler Gemeinderat wurde aufgelöst, dem Dorf Schwabenhof aber durch 2 Sitze im Neutaler Gemeinderat ein

¹²⁰ BLA, Wahlen, A/XVII/4 – Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1931 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

¹²¹ Gemeinde Neutal, Archiv, Gemeinderatssitzungsprotokolle, März 1931 – mit freundlichem Hinweis durch Hans Payer aus Neutal

weiteres Mitbestimmungsrecht verliehen. Am 26. März 1934 nahm die österreichische Bundesregierung dies zur Kenntnis und stimmte zu.¹²²

Damit endete nach mehr als 300 Jahren das Bestehen einer eigenständigen politischen Gemeinde Schwabenhof. Begründet wurde die Gemeindegemeinschaft in einem Motivationsbericht damit, dass die finanziellen Bedrängnisse der Gemeinde immer unhaltbarer wurden. Die jährlichen Zahlungen an die Nachbargemeinde Neutal für das Besuchen der Schwabenhöfler Schüler in der Neutaler Schule waren höher als die jährlichen Steuereinnahmen der Gemeinde Schwabenhof. In der Gemeinde Schwabenhof lebten im Jahr 1932 in 24 Häusern 122 Einwohner. Das Gemeindegebiet erstreckte sich auf einer Fläche von 32 Hektar¹²³ und ist damit kleiner als so mancher Eigengrund eines Hauses in der benachbarten Buckligen Welt.

Die Gemeinde Schwabenhof war von der Unmöglichkeit einer weiteren Eigenständigkeit überzeugt worden¹²⁴, in der Nachbargemeinde Neutal stimmte der Gemeinderat aber gegen die Gemeindegemeinschaft ab, welche dennoch umgesetzt wurde. Nach der Gemeindegemeinschaft wurde der ehemalige Gemeindename „Schwabenhof“ als Gassenname weiterverwendet.

Die Sankt Martin Pfarrfiliale Schwabenhof blieb vorerst weiter bestehen.¹²⁵ Mit 1. Jänner 1942 wurden die beiden Sankt Martin Pfarrfilialen Schwabenhof und Neutal von der Mutterpfarre Sankt Martin abgetrennt und zur selbstständigen Lokalseelsorge Neutal ernannt. Somit endete mitten im II. Weltkrieg nach mehr als 300 Jahren auch das Bestehen einer eigenen Pfarrfiliale Schwabenhof.¹²⁶ Der Besitzstand der ehemaligen Pfarrfiliale Schwabenhof ging in jenen der selbstständigen Lokalseelsorge Neutal über.

¹²² BLA, LAD 89 / 1934 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

¹²³ BLA, LAD 89 / 1934 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

¹²⁴ BLA, LAD 89 / 1934 – mit freundlichem Hinweis durch WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

¹²⁵ DAE, Schematismen 1932, 1934, 1936, 1940 – mit freundlichem Hinweis durch Mag. Bernhard Weinhäusel, Leiter des Archives der Diözese Eisenstadt

¹²⁶ DAE, Schematismen 1942, 1946, 1948, 1950 – mit freundlichem Hinweis durch Mag. Bernhard Weinhäusel, Leiter des Archives der Diözese Eisenstadt



Abbildung 2.14: Filialkirche Schwabenhof

Thomas Gruber, BSc

Schwabenhof, 22. August 2017

Photographie

Photo-Sammlung von Thomas Gruber in Schwabenhof

Die Kriegshandlungen des II. Weltkrieges betrafen den Schwabenhöfler Hotter nicht direkt.¹²⁷ Im Schwabenhöfler Friedhof versteckten sich am Ende des II. Weltkrieges einige Personen vor der anrückenden Roten Armee.¹²⁸

Als die Rote Armee in Neutal eintraf, erkundigte man sich genau, wo Schwabenhof lag. Man verwendete Militärkarten, auf denen Schwabenhof eingezeichnet war.¹²⁹

2.5.3 Schwabenhof heute

Auch nach dem II. Weltkrieg blieb der ehemalige Gemeindename als Gassenname „Schwabenhof“ erhalten.



*Abbildung 2.15: Schwabenhöfler Gassenansicht, 1966
entwickelt am 13. Oktober 1966*

Photographie

Photo-Sammlung von Rosa Godowitsch in Schwabenhof

¹²⁷ mit freundlichem Hinweis durch Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

¹²⁸ mit freundlichem Hinweis durch MMag. Karl Pöllhuber aus Neutal

¹²⁹ mit freundlichem Hinweis durch Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

Am 27. Dezember 1963¹³⁰ wurde Landeshauptmann¹³¹ Theodor Kéry zum Ehrenbürger der Gemeinde Neutal ernannt und durch den Gemeinderatsbeschluss vom 21. Dezember 1969¹³² bekamen die Neutaler „Neuhäusern“ einen nach ihm benannten Gassennamen, der auch nach Schwabenhof durchgezogen wurde. Nachdem im Jahr 1933 der Gemeinename „Schwabenhof“ in einen Gassennamen umgewandelt wurde, erfolgte nun im Jahr 1969 seine völlige Tilgung von der Landkarte.

Im Jahr 1864 wurde der Grundstein für die Urbarialgemeinde Schwabenhof gelegt. Dadurch dass der Schwabenhöfler Hotter zu klein gewesen sein dürfte, bekam man deshalb auf benachbartem Neutaler Hotter einen Grund zur Nutzung als Hutweide zugewiesen.¹³³ Im Jahr 1971 betrug die Fläche der Urbarialgemeinde Schwabenhof auf Neutaler Hotter 2 Hektar, 59 Ar und 87 Quadratmeter.¹³⁴ Die Fläche wurde aber nicht bewirtschaftet und lag brach. Das Amt der Burgenländischen Landregierung legte der Urbarialgemeinde nahe, diese zu bewirtschaften, oder sie werde aufgelöst und enteignet. Mangels an Interessenten zur Bewirtschaftung, entschloss man sich, die Urbarialgemeinde Schwabenhof aufzuparzellieren und die gewonnenen Häuserplätze zu lizitieren.¹³⁵ Die öffentliche Versteigerung fand am Pfingstsonntag, dem 21. Mai 1972 vor Ort am Gelände der Urbarialgemeinde statt.¹³⁶ Nach der Aufparzellierung der Urbarialgemeinde Schwabenhof wurde diese im Verlauf einer Vollversammlung am 26. August 1973 im Gasthaus Rathmanner in Neutal aufgelöst.¹³⁷ Die neu gewonnen Häuserplätze auf dem Areal der ehemaligen Urbarialgemeinde Schwabenhof bilden heute die Neutaler Gassen „Hohlweggasse“ und „Kurze Gasse“.

Bis August 1971 wurden im Schwabenhöfler Friedhof Verstorbene beerdigt. Im Friedhof stand ein hölzernes Totenhäusel mit einer Friedhofsglocke.¹³⁸ Derzeit befindet sich der Schwabenhöfler Friedhof

¹³⁰ Gemeinde Neutal, Archiv, Gemeinderatssitzungsprotokolle, Dezember 1963 – mit freundlichem Hinweis durch Rosemarie Godovitsch, Gemeindeamt Neutal

¹³¹ damals noch Landesrat

¹³² Gemeinde Neutal, Archiv, Gemeinderatssitzungsprotokolle, Dezember 1969 – mit freundlichem Hinweis durch Rosemarie Godovitsch, Gemeindeamt Neutal

¹³³ EPA, Prot. 3834

¹³⁴ Archiv der Urbarialgemeinde Schwabenhof, 1971 – mit freundlichem Hinweis durch Oskar Simon aus Schwabenhof

¹³⁵ mit freundlichem Hinweis durch Oskar Simon aus Schwabenhof

¹³⁶ Burgenländische Freiheit, 1972, Nr. 19, Seite 16, 11. Mai 1972 – Werbung für Hausplätze der Urbarialgemeinde Schwabenhof

¹³⁷ Archiv der Urbarialgemeinde Schwabenhof, 1971 – mit freundlichem Hinweis durch Oskar Simon aus Schwabenhof

¹³⁸ mit freundlichem Hinweis durch Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

– seit deren Gründung im Jahr 1994 – im Besitz der Pfarre Neutal. Die Verstorbenen werden aber am Neutaler Gemeindefriedhof beigesetzt.

Bei der Filialkirche Schwabenhof finden jährlich die Andachten der Bitttage samt Abendmesse statt. Ebenfalls werden in oder vor der Filialkirche Maiandachten gefeiert, Kinder getauft und um den 4. September der Schwabenhöfler Kirtag mit einer Festmesse gefeiert. Am 2. November findet in Schwabenhof zu Allerseelen der Friedhofsgang mit Gräbersegnung statt.

Die Filialkirche Schwabenhof bildet heute nach wie vor das Zentrum des Dorfes Schwabenhof und gilt zugleich als bedeutendstes historisches Baudenkmal in der Großgemeinde Neutal.

3 VERZEICHNISSE

3.1 Literaturverzeichnis

3.1.1 Publikationen

BUCK 1880

Michael Richard Buck, Oberdeutsches Flurnamenbuch, ein alphabetisch geordneter Handweiser, Verlag Kohlhammer, Stuttgart, 1880

SCHIFFER 1924

Athur Schiffer, Verlag Schiffer und Marschall, Sauerbrunn: Adressenbuch des Burgenlandes mit Amtskalender und Fernsprechverzeichnis, Bad Sauerbrunn, 1924 – Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesbibliothek, 1.178-1924-Ab

SCHIFFER 1927

Athur Schiffer, Verlag Athur Schiffer, Sauerbrunn: Burgenländisches Adressenbuch samt Amtskalender, Bad Sauerbrunn, 1927 – Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesbibliothek, 1.178-1927-Aa

BUZÁS 1968

Josef Buzás, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesarchiv, Burgenländische Forschungen, Heft 54: Kanonische Visitationen der Diözese Raab aus dem 17. Jahrhundert III. Teil, Eisenstadt, 1968

BUZÁS 1969

Josef Buzás, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesarchiv, Burgenländische Forschungen, Heft 55: Kanonische Visitationen der Diözese Raab aus dem 17. Jahrhundert IV. Teil, Eisenstadt, 1969

DEÁK 1969

Ernö Deák, Dr., Universität Wien, Dissertation: Geschichte der Herrschaft Landsee-Lackenbach im 16. und 17. Jahrhundert, Wien, am 15. Dezember 1969

FEYMANN 1970

Walter Feymann, Dr., Universität Wien, Dissertation: Geschichte der Herrschaft Kobersdorf / Burgenland, von ihren Anfängen bis zur Übernahme durch Fürst Palatin Paul Esterházy, Wien, 1970

KROYER 1952

Rudolf Kroyer, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesarchiv und -bibliothek, Volk und Heimat: Schwabenhof, Nr. 16, Seite 10, Eisenstadt, 1952

PROBST 2001

Franz Probst, Böhlau Verlag: „Der Natur und Kunst gewidmet“ Der Esterházyische Landschaftsgarten in Eisenstadt, Wien, 2001

RITOÓKNÉ SZALAY 1980

Ágnes Ritoókné Szalay, Albani Csirke György, Melancthon magyar tanítványa, Diakónia, 1980

SEMMELWEIS 1952

Karl Semmelweis, Reg. Rat, Prof., Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesarchiv und -bibliothek, Burgenländische Heimatblätter: Das obere Stooberbachtal - Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte des mittleren Burgenlandes, Teil II, Eisenstadt, 1952

TOBLER et alias 1999

Felix Tobler, WHR Dr., Landesarchivar, et alias. Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesarchiv und -bibliothek: Ausgewählte Dokumente zur Migration der Burgenländischen Kroaten im 16. Jahrhundert, Eisenstadt, 1999

3.1.2 Zeitungen

Alpenländische Rundschau

1928, Folge 226, Seite 19, 4. Feber 1928 – Brand in der Schwabenhöfler Mühle

Burgenländische Freiheit

1972, Nr. 19, Seite 16, 11. Mai 1972 – Werbung für Hausplätze der Urbarialgemeinde Schwabenhof

Das Kleine Blatt

1928, Nr. 31, Seite 7, 31. Jänner 1928 – Brand in der Schwabenhöfler Mühle

K. u. k. Kriegsministerium – Verlustliste

1915, Nr. 241, Seite 15, 18. August 1915 – Johann Gradwohl aus Schwabenhof

1915, Nr. 304, Seite 58, 30. Oktober 1915 – Franz Wurdits aus Schwabenhof

Pester Lloyd

1894, Nr. 174, Seite 9, 27. Juli 1894 – Abänderung des Gemeinendamens „Kukerics“ auf „Nemestelek“

3.1.3 Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein (EPA)

Acta varia (AV):

Faszikel 72, Nummer 4:

- Specification der Edelleute in der Herrschaft Landsee-Lackenbach

Faszikel 322, Nummer 2:

- Berechnung bezüglich Franz Somogy

Faszikel 324, Nummer 11:

- Extract bezüglich der Weingärten des Franz Somogy in Neckenmarkt in der Grundherrschaft Landsee-Lackenbach

Lackenbacher Miscellani (Misc. Lackenbach):

Faszikel 53:

- Inskriptionen in der Grundherrschaft Landsee-Lackenbach

Lackenbacher Amtsberichte (AB Lackenbach):

Faszikel 1791:

- Brief des Verwalters Marx Nogál, Schloss Lackenbach, 30. März 1791

Verwaltungsamt Lackenbach-Kobersdorf-Kreutz:

Faszikel 1630-1699:

- Erbackhern vnnd Wisen. Zu St. Mertten beschrieben, 1629
- Neuttaller Erbgrundt. Alß Ackher und Wisen beschrieben, 22. Mai 1632

Central Direction (CD):

- Jahr 1793, Akt Nr. 933, Gutachten, 6. Juni 1793
- Jahr 1796, Akt Nr. 1037, Sessions Protocoll, 21. Mai 1796

Domainen Direction (DD):

- Jahr 1812, Akt Nr. 6275, Bericht des Esterházer District Präfectorats, 13. August 1812
- Jahr 1812, Akt Nr. 7004, Bericht des Esterházer District Präfectorats, 3. September 1812

Patronatsakten:**Pfarre Kobersdorf:**

- Kanonische Visitation der Herrschaft Lackenbach-Kobersdorf, Pfarre Markt Sankt Martin, 1. August 1781

Protokolle (Prot.):**Conventionale:**

- Protokoll 4692 – Herrschaft Lansee= und Lakenbacher Conventionale. Anno 1773

Grundbücher:

- Protokoll 746 – CONSCRIPTIO JNCLYTI COMITATUS SOPRONIENSIS, 1717
- Protokoll 981 – Neuthaller Ackher und Wißen grund Buech, 1739
- Protokoll 3834 – Urbarialvergleich mit der Gemeinde Neuthal, 26. September 1864

Kartensammlung (KA):

- Karte KA1074b – Herrschaft Landsee-Lackenbach, 2. Hälfte 19. Jahrhundert
- Karte – Schwabenhof im Franziszeischen Kataster 1856, 13. Oktober 1892

3.1.4 Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen Wien (BEV)**Katastralmappenarchiv (KMA):**

- Gemeinde Schwabenhof (bei Markt Sankt Martin dargestellt)
- Gemeinde Markt Sankt Martin
- Gemeinde Neutal

3.1.5 Amt der Burgenländischen Landesregierung – Abteilung XII/2 – Landesarchiv (BLA)**Gemeindearchive**

- Archiv der Gemeinde Schwabenhof – Waisenbach, ab 1818

Archiv der Landesamtdirektion (LAD)

- LAD 89 /1934 – Akt über die Vereinigung der Gemeinde Schwabenhof mit der Gemeinde Neutal

Archiv der Bezirkshauptmannschaft Oberpullendorf / Felsőpulya (BH OP)

- Ersuchen an die BH Oberpullendorf um Intervention bei der Gemeinde Neutal um Passierbarmachung der Straße nach Schwabenhof – Abschrift eines Beschluss aus der Gemeinderatssitzung der Gemeinde Schwabenhof, 7. Feber 1930

Wahlakten

A/III – X1923 – Gemeinderatswahlen 1923 – 6-1250/75 – Bezirk Oberpullendorf

A/IV-XII – Gemeinderatswahlen 1927 – Bezirk Oberpullendorf

A/XVII/4 – Gemeinderatswahlen 1931 – Bezirk Oberpullendorf

Bestände des Ungarischen Staatsarchives auf Mikrofilm**3.1.6 Ungarisches Nationalarchiv, Staatsarchiv Budapest (MNL OL)****Sektion A 57:**

Archiv der Ungarischen Hofkanzlei

Libri Regii (Königliche Bücher), Faszikel 21:

- Nummer 98: Übergabe des Edelhofes und der Mühle in Schwabenhof an Franz Somogy de Perlak, Wien, 26. März 1691

Sektion E 158

Archiv der Ungarischen Hofkammer

Steuer-Konskriptionen des Komitates Ödenburg 1572 ff.:

- Folio 1284 ff., Dica-Conscription der Herrschaft Kobersdorf aus den Jahren 1609, 1610 und 1619 – auf den Mikrofilmen 832 und 833, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Sektion P 108:

Repositorium 12, Faszikel E:

- Nummer 122: Verkauf eines Edelhofes zwischen Sankt Martin und Neutal, Johann von Weißpriach, 26. April 1555 – auf Mikrofilm 81, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt
- Nummer 126: Zahlung zwischen Johann von Weißpriach und Georgius Chyrkh, 1556 – auf Mikrofilm 81, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Sektion P 150:

Acta dominorum, Herrschaft Landsee-Lackenbach:

Faszikel 177:

- Jahrgang 1763, Nummer 13: Brief des Lackenbacher Verwalters Andre Zöchmeister vom 22. Juni 1763 – auf Mikrofilm 487, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Faszikel 179:

- Jahrgang 1765, Nummer 26: Brief des Lackenbacher Verwalters Andre Zöchmeister vom 1. Juli 1765 – auf Mikrofilm 488, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Faszikel 181:

- Jahrgang 1767, Nummer 6, Seiten 41 bis 45: Bitte der Clara Somogy um Bauholz für die Schwabenhöfler, Feber 1767 – auf Mikrofilm 488, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Faszikel 197:

- Jahrgang 1787, Nummer 3: Besitz der Familien Somogy de Perlak und Horváth in Markt Sankt Martin und Neutal – auf Mikrofilm 495, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Sektion P 600, Familie Sibrik:

Faszikel 13, Einlage 75:

- Grundherrschaft Kukuricz (Schwabenhof), 1653 bis 1838

Sektion S – Kartensammlung:

Katatstralmappen-Sammlung:

- Gemeinde Nemestelek (Schwabenhof), 1911

3.1.7 Ungarisches Nationalarchiv, Komitatsarchiv Ödenburg (MNL GyMSM SL)

IV – Communalia

1-bb – Urbare, Urbarialtabellen und Antworten auf die 9 Fragepunkte:

- IV-I-bb, Fasc. 4, Nr. 159, Urbarium des Dorfes Schwabenhof

XIII – Nobilitaria

11 – Archiv der Familie Nagy de Felsőbük:

- II-M – Besitzstand in der Gemeinde Kukerics (Schwabenhof)
- III-A – Briefe der Elisabeth Somogy de Perlak
- III-A – Briefe des Bischofs Leopold Somogy jun.
- III-A – Überstellung des Leichnams von Alexander Nagy aus Ödenburg nach Fertőszentmiklós, 1799

3.1.8 Széchényi Nationalbibliothek Budapest (OSZK)

Kartensammlung:

- Karte TK 1978 – NIUTHAL, Alexander Nagy, 1859

3.1.9 Archiv der Erzdiözese Raab (GyEL)

Acta parochialia

Marktpfarre Sankt Martin – Pfarrfiliale Schwabenhof

- Brief der Gemeinde Edlhof (Schwabenhof), 2. Oktober 1831
- Antwortschreiben, 24. Oktober 1831
- Schreiben vom 30. August 1836

3.1.10 Archiv der Diözese Eisenstadt (DAE)

Kirchliche Schematismen der Apostolischen Administratur für das Burgenland

- 1932, 1934, 1936, 1940
- 1942, 1946, 1948, 1950

3.1.11 Archiv der Pfarre Markt Sankt Martin

- kanonische Visitation 1912

3.1.12 Archiv der Urbarialgemeinde Schwabenhof

- Dokumentation der Aufparzellierung und Auflösung der Urbarialgemeinde Schwabenhof, 1971 – 1973

3.1.13 Archiv der Gemeinde Neutal

Gemeinderat – Sitzungsprotokolle

9. März 1931 – Einladung zur Gemeinderatssitzung am 12. März 1931

12. März 1931 – Gemeinderatsbeschluss zur Ablehnung der Vereinigung der Gemeinden Schwabenhof und Neutal

27. Dezember 1963 – Gemeinderatsbeschluss zur Ehrenbürgerschaft von Theodor Kéry

21. Dezember 1969 – Gemeinderatsbeschluss zur Umbenennung der Neutaler Neuhäuser und Schwabenhofs in „Theodor Kéry Straße“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [82](#)

Autor(en)/Author(s): Gruber Thomas

Artikel/Article: [Schwabenhof / Kukerics eine Enklave inmitten der Esterházy-Grundherrschaften 196-244](#)